

Zum Abschluß des Ingenieurpraktikums im VEB Förderanlagenbau Köthen fand eine wissenschaftliche Auswertung statt, die durch die VVB und die Fachrichtung intensiv vorbereitet worden war. Von der Universitätsparteilitung der Technischen Universität waren der 1. Sekretär, Genosse Harry Meißner, und Genosse Dr. phil. Nicko anwesend. Die FFL Maschinenwesen vertrat Genosse Dr.-Ing. Reichel. Neben den Herren Professoren Weinrich und Kienast waren Oberassistenten und Assistenten des Institutes für Fördertechnik anwesend. Die Gastgeber, Generaldirektion und Werkleitung, hatten als Gäste ferner Vertreter der Werke eingeladen, in denen jetzt Ingenieurpraktika laufen. Die technischen Hochschulen Ilmenau, Magdeburg und Karl-Marx-Stadt hatten ebenfalls Mitarbeiter entsandt.

Der technische Leiter der VVB Bergbauausrüstungen und Förderanlagen, Genosse Dipl.-Ing. Görner, eröffnete die Abschlusveranstaltung. Die Ingenieurpraktikanten erstatteten ihre Berichte. Im Namen aller Ingenieurpraktikanten bedankte sich Genosse Walter Gürtler für die sachkundige Betreuung und Hilfe durch das Kollektiv des Betriebes. Es soll auf diesem Wege nochmals Genossen Köster, technischer Direktor des VEB Förderanlagenbau, Dank dafür gesagt werden, daß er eine sehr große Initiative zeigte, um das Ingenieurpraktikum erfolgreich zu gestalten.

Genosse Hölzel, Haupttechnologe, gab dann eine Übersicht über die Ergebnisse des Ingenieurpraktikums, die in der Werkleitung kollektiv erarbeitet wurde. Es wurden zahlreiche Prämierungen vorgenommen, und unsere Technische Universität übergab Anerkennungs schreiben und Buchprämien. Da alle Ingenieurpraktikanten durchwegs vergleichbare Leistungen gezeigt haben, prämierte der Betrieb jeden unserer Studenten mit 200 MDN.

In der Diskussion zu den abgegebenen Berichten, die viele Anregungen für die Vertiefung der Probleme des Ingenieurpraktikums gaben, sprachen die Vertreter der Parteilitung der TU, der Fachinstitute und auch die Gäste. Es wurde allgemein eingeschätzt, daß das Ingenieurpraktikum allen Beteiligten von Nutzen war. Es ergab wichtige Erfahrungen für die Ausbildung von Diplomingenieuren. Es bereicherte unsere Ingenieurpraktikanten fachlich und persönlich um viele wesentliche Erkenntnisse und hatte hohen ökonomischen Nutzen. Aus der Diskussion ergab sich ferner der Gedanke, daß der Zeitraum des Ingenieurpraktikums sich in Zukunft auf die Dauer eines Studienjahres erstrecken könnte. (Enthüllung.) Das wurde auch durch die Vertreter der anderen technischen Hochschulen unterstützt.

Abschließend fand eine gemeinsame Werkbesichtigung statt, die einen Einblick in die von den Ingenieurpraktikanten geleistete Arbeit ermöglichte. Die Teilnehmer dieser Besichtigung sprachen sich vor allem sehr lobend über die Arbeitsplatzkultur im VEB Förderanlagenbau in Köthen aus. Es soll abschließend vermerkt werden, daß der Betrieb für seine Absetzer das Gütezeichen „Q“ erhalten hat. Dazu unseren aufrichtigen Glückwunsch.

Einschätzung durch die Industrie

Genosse Haupttechnologe Hölzel sagte im Abschlußbericht der Werkleitung u. a.:

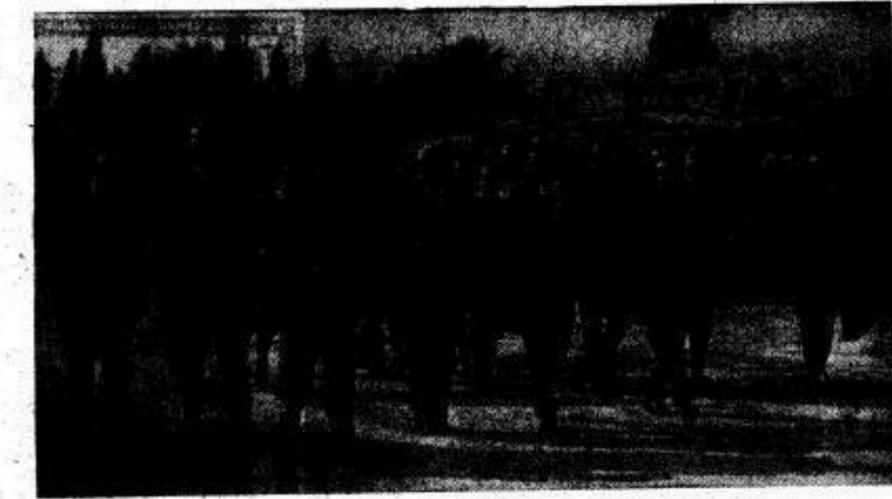
Der Ausgangspunkt für unsere Beurteilung ist die gemeinsame Ansicht, die vor gut einem Jahr bestand. Nach dem Abschluß des Praktikums, sollten die Studenten Gelegenheit haben, durch Belegung von Wahlvorlesungen, die während des Praktikums erkannten fachlichen Lücken zu schließen. Diesen unserer Ansicht nach wesentlichsten Punkt, nenne ich, nachdem uns bekannt wurde, daß dies jetzt noch nicht gesichert war. In Zukunft aber sollte das gewährleistet sein.

Wenn ich nun einige Hinweise für die weitere Durchführung des Praktikums gebe, möchte ich mit dem erstrebenswerten Ziel beginnen: Wir in der Industrie brauchen Absolventen mit einem breiten Grundwissen nicht nur in den Grundlagenfächern, sondern auch in der reduzierten Zahl der Oberstufenfächer.

Wir brauchen Menschen, die logisch und nüchtern denken können, wir brauchen schlechthin „Persönlichkeiten“ bzw. junge Menschen, die in dieser Richtung beeinflusst wurden. Es ist kein Geheimnis, daß es zur Zeit noch nicht so ausieht, aber dringend notwendig ist, hierfür schnellstens die Voraussetzung zu schaffen.

Das Spezialwissen, das wollen wir als Industrie sehr gern unseren jungen Mitarbeitern vermitteln. Wir brauchen auch keine Diplom-Ingenieure, die alle den gleichen Leistungsstand aufweisen, sondern Menschen, deren Veranlagung und Neigung auf den Schulen gefördert wird. Nur so erhält die Industrie die gesunde Mischung für alle Arbeitsplätze.

Nun zu den direkten Hinweisen: Wir befürworten die Durchführung eines Praktikums innerhalb der Studienzeit, und zwar für die Dauer von einem Jahr und nicht weniger, wobei man beachten sollte, daß auf jeden Fall



HIC RHODUS – HIC SALTA

Abschlusveranstaltung im VEB Förderanlagenbau Köthen

Auf Grund der Erfahrung, die das Institut für Fördertechnik, Bau- und Aufbereitungsmaschinen bei der Durchführung des ersten Ingenieurtechnischen Praktikums gemacht hat, ist es notwendig, die Form, den Inhalt und Umfang der Lehrveranstaltungen zu verändern. Die derzeit vom Institut geschaffenen Übergangspläne sind eine Notlösung und müssen schnellstens durch konkrete Studienpläne, die das Ingenieurtechnische Praktikum beinhalten, ersetzt werden.

Es hat sich gezeigt, daß vor Aufnahme des Ingenieurtechnischen Praktikums eine breite Grundlagenausbildung auf allen Gebieten vorhanden sein muß, um den Anforderungen in der Praxis gerecht zu werden.

Die Vorstellungen sind dabei folgende:

Naturwissenschaftliches Grundlagenstudium	4 Semester
Ingenieur-Grundlagenausbildung	2 Semester
Ingenieurtechnisches Praktikum	2 Semester
Spezialausbildung	2 Semester
Großer Beleg und Diplomarbeit	1 Semester

In der ersten Ausbildungsstufe muß die erweiterte Grundlagenausbildung in Mathematik, Physik, Mechanik, Konstruktionselemente des Maschinenbaus u. a. durchgeführt werden.

In der zweiten Ausbildungsstufe ist es notwendig, die ingenieurmäßige Anwendung der Mathematik (maschinelle Rechenlehre), Physik, Mechanik und Konstruktionssystematik sowie die Grundlagen der Fertigungstechnik, Technologie und Ökonomie zu lehren.

Das Ingenieurpraktikum sollte in der derzeitigen Form mit konkreter Aufgabenstellung, die dem erreichten Ausbildungsstand entspricht, beibehalten werden sowie Vorbereitung zum selbständigen Arbeiten in der Produktionsphase sein.

In der Spezialausbildung kann der Student entsprechend seinen Neigungen und Erfahrungen aus dem Ingenieurpraktikum unter Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Schwerpunkte sein Studium weitestgehend selbst ge-

Für alle staatlichen und Bereichsleitungen der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Ausbildung von Diplomingenieuren an unserer Universität wurde in der letzten Zeit in unserer UZ eine Vielzahl von Ergebnissen und Erfahrungen vermittelt, die sich auch in Beschlüssen und Anordnungen unserer Partei und Regierung niederschlugen.

Wir möchten unsere Leser heute darauf hinweisen, daß im Gesetzblatt der DDR vom 24. September 1964 (Teil II Nr. 88) eine Anordnung über die weitere Umgestaltung der Ausbildung von Diplomingenieuren vom 1. 9. 1964 enthalten ist. Sie ist für das Direktstudium bestimmt und wird die vorläufige Richtlinie (die wir in Nr. 17 der UZ veröffentlicht haben) mit dem 1. Januar aufheben.

Die Vorlesungen dieses Abschnitts sollten als Problemvorlesungen Anregung zur wissenschaftlichen Lösung von Aufgaben geben.

Bei der Ausarbeitung des Studienplanes muß besonders darauf geachtet werden, daß den Studenten mehr Zeit als bisher zum Selbststudium bleibt.

APO Fördertechnik

Im Bericht des Genossen Walter Gürtler waren einige Gedanken zum Nutzen des Ingenieurpraktikums für die Ausbildung angeführt:

„Grundsätzlich muß gesagt werden, daß das Ingenieurpraktikum keinesfalls als Ersatz für das Assistentenjahr, das nach dem Studium zu absolvieren ist, angesehen werden kann. Es ist vielmehr ein Vertrautwerden mit der Praxis. Dadurch kann natürlich erreicht werden, daß die Einarbeitungszeit beim späteren Betriebsinsatz verkürzt wird und der Absolvent so eher mit beiden Füßen in der Praxis steht.“

Weiterhin muß sein Wert für den Umgang mit Menschen erwähnt werden. In der Technologie beispielsweise, wo wir das Projekt einer Fließstraße ausarbeiten und dieses bis zur Einführung

„Zu Beginn des Praktikums wurde uns von seiten des Betriebes Kollege Koslowski als Betreuer benannt. Seine durch langjährige Tätigkeit erworbenen konstruktiven Erfahrungen stellte er uns jederzeit zur Verfügung. Seiner Initiative ist es mit zu verdanken, daß die Aufgabe zu Ende geführt werden konnte.“

Die Art der Arbeit brachte es mit sich, daß wir nur organisatorisch einer Brigade angehörten. Dies wirkte sich unserer Meinung nach sehr nachteilig auf den zeitlichen Ablauf der Arbeiten aus. Für die zu treffenden Entscheidungen fühlte sich oft niemand zuständig, wodurch notgedrungen Leerlaufzeiten entstanden und auch der Beginn der eigentlichen Konstruktionsarbeit verzögert wurde.



Diese Vorrichtung ist Bestandteil der Fließstraße für Fahrwerkschwinge. Sie wurde von Genossen Gürtler und Jochen Starke konstruiert.

Redaktion

„Unverfälschte Zeitung“

Seite 5

Auszeichnungen aus Anlaß des 15. Jahrestages der DDR

ALS AKTIVISTEN DES 7-JAHRPLANES:

Mathematik-Naturwissenschaften

Prof. Dr. FREIMUTH, Institutsdirektor, Biochemie und Lebensmittelchemie; Dr. Egon FANGHANEL, wiss. Oberassistent, Organische Chemie; Theodor LEERS, wiss. Mitarbeiter, Brenn-, Kraft- und Schmierstoffe; Dr. Klaus MARTIN, Oberassistent, Spezielle analytische Chemie; Prof. Dr.-Ing. habil. G. OPITZ, Fachrichtungsleiter, Angewandte Mathematik; Dr. Peter RENNERT, wiss. Oberassistent, Theoretische Physik; Werner SEIFFERT, Meister, Institut für Experimentalphysik; Walter STREHLE, Meister, Institut für Biochemie und Lebensmittelchemie; Rolf WETZOLD, Mechaniker, Hochschul-, Film- und Bildstelle; Christa DÖRFEL, Elektroingenieur, Elektrochemie, und physikalische Chemie; Dr. Joachim ECKERT, Assistent, Elektrochemie und physikalische Chemie; Jürgen POESCH, Chemieingenieur, Elektrochemie und physikalische Chemie; Klaus METHNER, wiss. Oberassistent, Institut für Industriebau und Entwerfen; Gottfried REICHEL, Architekt, Entwurfsinstitut Prof. Schoarschmidt; Dipl.-Ing. Hans-Joachim PAUL, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Geodäsie; Dr.-Ing. Hans WERNER, Oberingenieur, Vermessungskunde; Dipl.-Ing. Johannes KLOSE, wissenschaftlicher Oberassistent, Maschinenelemente; Rudolf KONIG, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fördertechnik; Gerhard KRETZSCHMAR, Oberingenieur, Werkzeugmaschinen; Kurt LAHL, Schlosser, IVK; Herbert HÄHNEL, Schlosser, IVK; Manfred ERNST, wissenschaftlicher Assistent, Maschinenlabor; Gerolf OPITZ, Mechanikermeister, Maschinenlabor; Willi GRAFFENBERGER, Oberkesselwärter, Wärmetechnik; Herbert SCHMIEDEL, wissenschaftlicher Assistent, Landtechnische Betriebslehre; Heinz BIRNDT, Mechaniker, angewandte Strömungslehre; Fritz DETSCH, Leiter der HK Merkers, Angewandte Aerodynamik; Siegfried RICHTER, Laborleiter, Mechanik des Maschinenbaus Lt. II; Dr. Horst DÖRRER, Dozent, Marxismus-Leninismus; Karl-Ernst MILITZER, wiss. Oberassistent, Verfahrenstechnik; Klaus SCHMOK, wiss. Assistent, Verfahrenstechnik; Erich KEINER, wiss. Mitarbeiter, Thermodynamik; Wolfgang LOMMATZSCH, Elektromechaniker, Hochspannungstechnik; Johannes MAI, Institutsingenieur, Regelungstechnik; Günter MINKWITZ, wiss. Assistent, Fernmeldetechnik; Horst SOBOTTA, wiss. Oberassistent, Fern- und Fernwirktechnik; Dieter LUDA, Aspirant; Annelies PARTSCH, Meßtechnikerin, Meßtechnik; Dietrich von STOCKHAUSEN, wiss. Assistent, Meßtechnik; Gerhard KÖHNE, wiss. Assistent, Holz- und Plastechnik;

Bauwesen

Maschinenwesen

Elektrotechnik

Technologie

Ingenieurökonomie

Forstwirtschaft

Fern- und Abendstudium

Sprechstundendienst

Bibliothek

AGL XIV

Mensa

AGL XVII

AGL XX

MEDAILLE FÜR AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN:

Bauwesen

Ingenieurökonomie

Berufspädagogik

AGL XIV

AGL XVII

Barbara DIESNER, Sekretärin, Statik der Baukonstruktionen; Sempfer KOSOLOFSKI, Übersetzer; Käte KRUSCHWITZ, Stenotypistin, Ökonomie der Energetik; Paul SEIBT, Hausmeister; Friederike SMOLKA, Sekretärin, Berufsschulmethodik; Karlheinz ADOLPH, Leiter des Archivs, Universitätsarchiv; Erich EICHARDT, persönlicher Referent des Prorektors, Prorektorat für Gesellschaftswissenschaften; Anneliese GLEISSBERG, Sachbearbeiterin, Haushalt; Elisabeth THAL, Instruktur, UGL; Ludwig RICHTER, Lüftungsmonteur, Abteilung Energiewirtschaft; Max POHL, Sachbearbeiter, Abteilung Energiewirtschaft.

1972

313